

der folgenden geschieht alles ohne Sang und Klang.

In Absicht der Musik und der musikalischen Instrumente sind die Kaffern den Hottentotten gleich. Ich sahe indeß bei einem Kaffer eine Art einer Flöte, die aber indeß kaum diesen Namen verdiente. Auch ihre Tänze sind einander vollkommen ähnlich.

Nach dem Tode des Vaters theilen die männlichen Kinder und die Mutter die Erbschaft; die Töchter erben nicht. Letztere bleiben entweder bei dem Bruder oder bei der Mutter, bis sich ein Mann findet, dem sie anstehen. Verheirathen sie sich bei Lebzeiten der Aeltern, so erhalten sie keine weitere Mitgift, als einige Stücken Vieh, deren Anzahl mit dem Reichthum der Aeltern in Verbindung steht.

Gewöhnlich begraben die Kaffern ihre Todten nicht; diese werden von der Familie außer dem Kraale in eine offene und der ganzen Horde gemeinschaftliche Grube gelegt, wo die wilden Thiere sich alsdann nach Gefallen sättigen, und dadurch die Lust vor der Ansteckung bewahren, die bei der